



Pressekonferenz | Freitag, 2. Juni 2017

Digitalisierung in Vorarlberg. Von der Theorie zur Anwendung

„digital.vorarlberg“ bündelt bereits laufende und neue Maßnahmen

mit

Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser

(Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Martin Seeberger (Innovation Lab VKW)

Johannes Moser (Plattform für digitale Initiativen)

Digitalisierung in Vorarlberg – von der Theorie zur Anwendung

„digital.vorarlberg“ bündelt bereits laufende und neue Maßnahmen

Breitband ist für einen modernen Wirtschafts- und Lebensstandort genauso wichtig wie ein gut ausgebautes ÖPNV-Netz, Straßen oder die Energienetze, betont Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser: „Es zählt zur standortentscheidenden Infrastruktur und ist Teil des täglichen Lebens.“ Das Land bündelt deshalb bereits laufende und neue Maßnahmen in der Digitalisierungsstrategie „digital.vorarlberg“. Zwei Anwendungsbeispiele werden heute präsentiert: Das illwerke vkw Innovation Lab und das Programm der Digitalen Initiativen.

„Digitalisierung wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten maßgeblich zum heimischen Wirtschaftswachstum beitragen“, sagt der Landesstatthalter. Eine Schätzung der Europäischen Kommission geht davon aus, dass mit jeder zehnpromtigen Erhöhung der Breitbanddurchdringung ein Wirtschaftswachstum von 1 – 1,5 Prozent ausgelöst wird, laut Schätzungen des WIFO schafft eine Milliarde Euro Investition in den Breitbandausbau 40.000 Arbeitsplätze, weiters bringe der Einsatz von Web-Technologien für Klein- und Mittelbetriebe eine um zehn Prozent höhere Produktivität.

38 Millionen Euro für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur

Im Arbeitsprogramm der Vorarlberger Landesregierung 2014-2019 ist festgehalten, dass die Versorgung aller Betriebe der gewerblichen Wirtschaft und Haushalte mit einer Bandbreite von mindestens 30 Mbit/s bis 2025 angestrebt wird. Dieses Ziel wird Vorarlberg 2017 erreichen. Die Bestrebungen des Landes sind auf eine Versorgung mit 100 Mbit/s bis 2020 ausgerichtet. Insgesamt wurden bzw. werden in von den verschiedenen Infrastrukturanbietern in zwei Jahren rund 38 Millionen Euro in den Ausbau der Breitbandinfrastruktur investiert. Rüdisser: „Ein weiterer Schub ist durch die neue Förderrichtlinie ‚Connect‘ zu erwarten, welche sich speziell an Pflichtschulen und KMUs richtet.“

Startschuss für die digitale Agenda

Anfang des Jahres erfolgte der Startschuss zur Erarbeitung einer digitalen Agenda für Vorarlberg. Ziel ist die Erarbeitung einer Strategie, welche es der regionalen Wirtschaft ermöglicht die Potentiale der Digitalisierung optimal zu nutzen. Themenfelder sind beispielsweise die Schaffung eines digitalen Ökosystems, Bereitstellung adäquater Netz- und IT-Infrastruktur, Unterstützung der digitalen Transformation von Unternehmen oder der Entwicklung der digitalen Startup-Szene. Der Prozess ist breit aufgestellt, neben Institutionen wie Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, WISTO oder Fachhochschule tragen eine Vielzahl von Unternehmern und Privatpersonen zum Gelingen bei. „Die Strategie bündelt eine Vielzahl bestehender und von Experten

erarbeitete neue Maßnahmen transparent unter einem gemeinsamen Dach. Dadurch sollen die Effizienz gesteigert und die Potentiale besser ausgenutzt werden“, erklärt Wirtschaftslandesrat Rüdiger. Die ersten Ergebnisse können im Herbst präsentiert werden.

„Mutterschiff“ startet am 30. Juni

Eine wichtige Stütze im Prozess ist der privat organisierte Verein für Digitale Initiativen. Neben der Mitarbeit an der digitalen Agenda organisieren sie eine Vielzahl von Veranstaltungen rund um das Thema Digitalisierung und eröffnen am 30. Juni in Dornbirn unter dem Namen „Mutterschiff“ ein Makerlab. Eigenen Angaben zufolge soll es ein Ort sein an dem „Innovation, Gründergeist, Fachwissen, Liebe zur Technologie und zur Sache selbst zusammenfinden. Wo Vorträge vorgetragen, Workshops gewerkelt und Innovationen geprototyp bis realisiert werden.“ Landesstatthalter Rüdiger: „Es ist sehr erfreulich junge Menschen mit so viel Motivation und gleichzeitig einem hohen Grad an Professionalität ehrenamtlich arbeiten zu sehen. Die Unterstützung des Landes ist hier sinnvoll und nachhaltig investiert.“

illwerke vkw Innovation Lab

„Die Digitalisierung ist eine Revolution in Lichtgeschwindigkeit“ – und wahrscheinlich wird diese Formulierung der Entwicklung noch nicht einmal gerecht, betont Martin Seeberger, Geschäftsführer des illwerke vkw Innovation Lab: „Als größter Energiedienstleister Vorarlbergs und landeseigenes Unternehmen freuen wir uns sehr darüber, dass hierzulande die Zeichen der Zeit erkannt wurden und aktiv Maßnahmen gesetzt werden, um den Wirtschafts- und Lebensraum attraktiv zu halten. Gerade in unserer Branche, in der sich unter den Schlagworten ‚Energiewende‘ und ‚Digitalisierung der Energiewirtschaft‘ derzeit alles im Wandel befindet, ist es sehr wichtig, mit der richtigen Strategie zu fahren. Aus diesem Grund haben wir mit Beginn des Jahres das Innovationsmanagement bewusst ausgelagert und das illwerke vkw Innovation Lab gegründet.“

3 Suchfelder

Das illwerke vkw Innovation Lab ist ein Tochterunternehmen von illwerke vkw, in dem sich ein Team mit hoher Kompetenz in den Bereichen Innovation, Digitalisierung und natürlich Energie mit Zukunftslösungen beschäftigt. Ziel ist es, neue Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden zu finden und zu entwickeln. Dabei bewegen wir uns innerhalb von drei Suchfeldern, die für uns besonders interessant sind:

- Unter dem Titel „Smart Mobility“ wollen wir die Mobilität der Zukunft aktiv mitgestalten. Wir haben hier mit dem Projekt VLOTTE bereits wertvolle Vorarbeit geleistet und Vorarlberg als führende Region in diesem Bereich etabliert. Das Interesse Seitens der Bevölkerung ist übrigens riesig. In der VKW Mobilitätszentrale erreichen uns über 700 Anrufe zu diesem Thema pro Monat.
- Das zweite Suchfeld ist jenes des so genannten Prosumers, einer Wortschöpfung aus den englischen Begriffen für Produzent und Konsument. Das bedeutet, wir bieten innovative

Energielösungen für Einfamilienhäuser (Stichwort: PV-Anlage und Batteriespeicher) und zukunftsorientierten Wohnbau. Ein umfangreiches Pilotprojekt dazu läuft derzeit sehr erfolgreich unter dem Namen Stromify. Alle Informationen dazu gibt's auf www.stromify.at

- Das dritte Suchfeld bewegt sich direkt im Epizentrum der Digitalisierung: Veränderte Kundenbedürfnisse und technologischer Fortschritt ermöglichen neue Geschäftsfelder. Als Beispiel sei hier das Internet der Dinge genannt – ein spannendes Feld für uns als Anbieter und für unsere Kunden. Betrachtet man die Möglichkeiten, hat man hier bislang nur an der Oberfläche gekratzt. Man darf durchaus gespannt sein, was hier noch kommt.

Digitalisierung und Innovation passieren bei illwerke vkw bewusst außerhalb der Linie, frei vom Konzerndenken und mit hoher Geschwindigkeit. Das illwerke vkw Innovation Lab arbeitet eng mit Start-ups zusammen und ist in der Kooperation offen für neue Wege. Einer dieser neuen Wege ist die Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit dem Verein Digitale Initiativen im Rahmen des Hackathon. Wir freuen uns sehr darauf, im Rahmen des Hackathon eine ganze Reihe von interessanten Persönlichkeiten kennen zu lernen und werden selbst mit zwei Teams vom illwerke vkw Innovation Lab vertreten sein.

Plattform für Digitale Initiativen

Die Plattform für Digitale Initiativen (kurz DI) wurde 2015 aus organisatorischen Gründen zur Abwicklung des ersten Umma Hüsla Hackathons 2015 gegründet. Die Gründer Johannes Moser, Christoph Klocker und Guntram Bechtold lernten sich über ein Vernetzungstreffen für Entwickler im Bodenseeraum kennen. Der Hackathon wurde zum ersten gemeinsamen Projekt. Der Erfolg bestätigte sie in ihrem Tun. Seither verfolgen sie mit dem Verein das Ziel, die Digitalkultur der Region zu fördern und voranzubringen. Dabei werden die Themen Wissensvermittlung, Freiraum für Kreativität und digitale Projekte sowie Anschluss an die bestehende Community der Region in den Mittelpunkt gestellt. Dies geschieht über niederschweligen und unkomplizierten Zugang für jeden zu allen im Rahmen des Vereins stattfindenden Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen.

Dies beinhaltet neben dem jährlichen Höhepunkt, dem **Umma Hüsla Hackathon**, kleinere Formate, welche sich auch an Randgruppen der digitalen Kernzielgruppe richten (Frauen, Kinder, Senioren, Branchenfremde). Digitale Entwicklungen, Innovationen, Umgang mit Technologien und Wissen werden über Fortbildungen, Seminare, Vorträge, Veranstaltungen und über den Zugang zum Mutterschiff, eine modern eingerichtete Technologiewerkstatt, vermittelt. Alle Tätigkeiten des Vereins basieren auf ehrenamtlichem Einsatz, mit der Unterstützung von Partnern aus Öffentlichkeit und Privatwirtschaft.

Gerade Letztere soll vom Einsatz der DI profitieren. Denn Wettbewerbsfähigkeit am internationalen Wirtschaftsmarkt ist ebenso ein langfristiges Ziel, wie in Vorarlberg eine nachhaltige Umstellung von analogen auf digitale Technologien, Arbeitsprozesse und Wertesysteme zu schaffen.



Hackathon

Ein Hackathon (Wortschöpfung aus „Hack“ und „Marathon“) ist eine kollaborative Software- und Hardwareentwicklungsveranstaltung. Alternative Bezeichnungen sind „Hack Day“, „Hackfest“ und „codefest“. Ziel eines Hackathons ist es, innerhalb der Dauer dieser Veranstaltung gemeinsam nützliche, kreative oder unterhaltsame Softwareprodukte herzustellen. Die Teilnehmer kommen üblicherweise aus verschiedenen Gebieten und bearbeiten ihre Projekte häufig in funktionsübergreifenden Teams. Hackathons haben oft ein spezifisches Thema oder sind technologiebezogen.

Umma hüsla Hackathon geht in die dritte Runde

Kommende Woche, am 9. und 10. Juni geht der Umma Hüsla Hackathon in die dritte Runde. Wie in den Vorjahren werden Entwickler, Designer und Digitalschaffende eingeladen, ihre Projekte in einem begrenzten Zeitrahmen auf die Beine zu stellen. Nach dem Erfolg der vergangenen Jahre werden 200 Teilnehmer zur Veranstaltung erwartet, welche in der FH Vorarlberg stattfinden wird. Ziel ist es dabei, sich seines persönlichen Projektes anzunehmen und dieses im vorgegebenen Zeitraum von 28 Stunden zu realisieren. Als Projekt zählt dabei alles, was in einer Idee begann und zumindest einen Anteil an Realisierung im Verlauf der Veranstaltung findet. Einschränkungen in der Themen- und Technologiewahl werden dabei, abgesehen von räumlichen und technologischen Möglichkeiten, kaum gegeben. Klassische Beispielprojekte aus dem Vorjahr sind

etwa ein Messsystem für die Bewässerung von Zimmerpflanzen mit zugehöriger Handy-App, eine Drohne, welche anhand von Luftmessungen Brände erkennt und zum Löschen alarmiert, oder ein Tischfußballtisch, welcher die Bewegungen am Spielfeld mitmisst und das Spielverhalten nach ausgewählten Parametern auswertet. Und auch in diesem Jahr hat man seitens der Veranstalter mit **dem Motto „Make It“** ein sehr offenes Thema gewählt.

Den großen Zuspruch von privatwirtschaftlicher Seite begrüßt man seitens der Digitalen Initiativen. Denn das Miteinander und der Austausch spielen beim Event eine klare und bedeutende Rolle. Neben den entstehenden Projekten ist es der Mehrwert der Veranstaltung, welcher das Format für die Weiterentwicklung und die Community der Region so bedeutend macht. Folge und Ziel ist ein interdisziplinärer Austausch und die Verknüpfung untereinander. Entwickler und „Hüslar“ kommen mit Kollegen, Entscheidern und anderen Denkern der Szene in Kontakt. Auch spricht man gezielt neben den Softwareentwicklern und klassischen „Hackern“ auch Designer, Produktentwickler, Marketinger und digitale Randgruppen an. Jeder Teilnehmer ist willkommen, der sein Wissen und Können im Rahmen des Hackathons einbringen möchte. „Innovation basiert nicht nur auf fremden und hochentwickelten Technologien“, so Johannes Moser. „Vielmehr sind Interdisziplinarität und branchenübergreifender Austausch essenziell für Ergebnisse, die sich abseits der Norm und des Dagewesenen bewegen.“

Nicht nur die Teilnehmer selbst werden dazu aufgefordert, die eigene Komfortzone zugunsten eines aktiven Austausches zu verlassen. Auch Unternehmen sollen ihre Türen öffnen und ihren Teams den Austausch mit anderen Marktteilnehmern ermöglichen. Die Folge ist eine natürliche Förderung der Community, welche eines der Grundziele des Hackathons ist. Stärkung und Wachstum der Region sollen die Digitalkultur fördern und voranbringen. Denn während Vorarlberg weltweit für eine starke und qualitativ hochwertige Industrie bekannt ist, gibt es im Hinblick auf die internationale Digitalwirtschaft Aufholbedarf.